





# Schulgarten -

# Wegweiser mit

# Tipps und Ideen



# Inhalt

	<b>Warum einen Schulgarten anlegen?</b>	<b>4-5</b>
	<b>Schulgarten ≠ Schulgarten</b>	<b>6</b>
	Beispiel 1 : Kleiner Schulgarten	7
	Beispiel 2: Grosser Schulgarten	8
	Beispiel 3: Ausgelagerter Schulgarten	9
	Beispiel 4: Topfgarten oder mobiler Garten	10
	<b>Einen Schulgarten planen</b>	<b>11</b>
	Ziel und Zweck klären	12
	Organisation	13
	Konzept	14
	<b>Realisierung</b>	<b>18</b>
	<b>Weitere Informationsquellen</b>	<b>19</b>
	Kontaktstellen	19
	Buchtipps und Ratgeber	20
	Unterrichtsideen	21

## Eine Initiative von:



## In Zusammenarbeit mit der Pädagogischen Hochschule FHNW



## Impressum

**Herausgeber:**  
Coop in Zusammenarbeit  
mit Bio Suisse

**Konzept, Text, Redaktion:**  
Claudia Baumgartner,  
Pädagogische Hochschule  
FHNW, Professur für  
Bildungstheorien und inter-  
disziplinären Unterricht

## Bilder:

Seite 1: 2017, Schulklasse-Walde (© Coop)  
Seite 7: 2018, Basisstufe Homberg  
Seite 8: 2018, Primarschule Kriegstetten;  
Seite 9: 2018, Primarschule Hermesbühl;  
Seite 10: links oben 2017, Primarschule Chapf, Rüdlingen (© Coop);  
links mitte 2017, Primarschule Heitenried (© Coop); links unten 2017,  
Klasse 3Pb, Primarschule Davos Platz (© Coop); rechts oben 2017,  
Kindergarten Rehetobel (© Coop); rechts mitte 2017, Kindergarten  
Schilfweg (© Coop); rechts unten 2017, 4.-6. Klasse, Scola Schluen  
(© Coop)  
Seite 11: 2017, 4.-6. Klasse, Schule Grengiols (© Coop)  
Seite 12: 2017, Klasse MS1f, Schule Sarnen-Dorf (© Coop)  
Seite 13: 2017, Schule Schachen (© Coop)  
Seite 15: 2017, Klasse 1-2h, Ecole enfantine Bienne  
Seite 16: 2017, Gymnasium Muttenz (© Coop); 2017: Schulhaus Bündt  
(© Coop)  
Seite 17: 2017, 3 et 4 P Harnos, Ecole primaire de Châtillon (© Coop)

## Kontakt:

Coop  
Postfach 2550  
4002 Basel  
school-project@coop.ch  
www.bluehendesschulen.ch



Das Potenzial des kleinen Universums im Garten

## Schulgarten – Wegweiser mit Tipps und Ideen

### Liebe Leserinnen und Leser

Das Potenzial eines Schulgartens ist immens. Er ist ein äusserst vielseitiger Lernort, in dem personale, soziale und methodische Kompetenzen geübt und zahlreiche naturwissenschaftliche Themen aufgegriffen und veranschaulicht werden können. Aber auch unzählige weitere Anknüpfungspunkte für einen fächerübergreifenden Unterricht sind möglich, wenn diese bei der Planung beachtet werden.

Dieser Wegweiser möchte Sie dazu anregen, das Potenzial dieses kleinen Universums vor der Schulhaustür auszuschöpfen, in dem Ernährungsgerechtigkeit und Zukunftsperspektiven genau so thematisiert werden können, wie zahlreiche weitere mathematische, ästhetische, musikalische und philosophische Aspekte und Fragen.

Treten Sie ein!

Jan Heusser  
COOP Nachhaltigkeit

Sylvia Gysin  
Bio Suisse

Claudia Baumgartner  
Pädagogische Hochschule FHNW

Vernetzungen und Zusammenhänge werden ganz selbstverständlich und erlebbar



## Warum einen Schulgarten anlegen?

Der Schulgarten hat eine lange Tradition. Bereits der Pädagoge, Theologe und Philosoph Comenius (1592 – 1670) schrieb in seiner *Didactica magna*<sup>1</sup>:

**„Draussen soll nicht nur ein Platz vorhanden sein zum Springen und Spielen, [...] sondern auch ein Garten, in den man sie ab und zu schicken soll, dass sie sich am Anblick der Bäume, Blumen und Gräser freuen können.“**

(*Didactica magna*)

Der Schulgarten ist seit über 300 Jahren aus pädagogischer Sicht ein zuweilen mehr oder weniger beachteter Lernort. Es mag erstaunen – oder vielleicht gerade nicht –, dass seit Anfang des 21. Jahrhunderts der Garten in den Schulen erneut eine Renaissance erlebt, obwohl die Neuen Medien auch in den Schulzimmern nicht mehr wegzudenken sind. Unzählige neue Möglichkeiten für den Unterricht bieten sich an. Man kann die Welt mit einem «Fingertipp» ins Schulzimmer holen. Die Digitalisierung löst in der Wirtschaft und Gesellschaft rasante Veränderungen aus. Viele Kinder verbringen heute viel Zeit drinnen oder in urbanem Raum, umgeben von unzähligen technischen Hilfsmitteln. Die reale und die fiktive Welt verschmelzen immer mehr. Damit eröffnen sich unzählige Möglichkeiten und stellen sich neue Herausforderungen.

Im Rahmen dieser Veränderungen gewinnt der analoge und unmittelbare Bezug zur Natur an Bedeutung. Die praktische Gartenarbeit ermöglicht den Kindern nicht nur manuelle Fertigkeiten zu erwerben und naturwissenschaftliche Kenntnisse aufzubauen, sondern auch ihre sozialen Kompetenzen zu entwickeln, Verantwortung zu übernehmen, Ausdauer zu beweisen und vieles mehr. Im Garten und in der Auseinandersetzung mit zahlreichen Themen rund um den Schulgarten werden zudem Praxis und Theorie verknüpft. In der konkreten Arbeit verschmelzen darin Fächer und Disziplinen. Vernetzungen und Zusammenhänge werden ganz selbstverständlich und erlebbar. Lernen direkt im Lebensraum Garten macht Kreisläufe, Wechselwirkungen und Abhängigkeiten wahrnehmbar, biologische Vielfalt und Artenreichtum sichtbar. Es werden die Sinne geweckt, der Blick geschärft und das Denken und Handeln angeregt.

Es soll jedoch nicht darum gehen, sich von der Zukunft und den technischen Möglichkeiten abzuwenden, sondern das Potenzial sinnlichen und ästhetischen Erlebens und Erfahrens im Schulgarten und insbesondere die Kombination analoger und digitaler Arbeitsweisen als Bereicherung zu erkennen.

Doch es darf nicht verschwiegen werden: Einen Schulgarten zu betreiben ist sehr verpflichtend. Er benötigt Engagement und Ausdauer sowie zeitliche und finanzielle Ressourcen. Dafür entfaltet sich vor der Schulhaustüre (oder im nahen Umfeld) ein Lebens- und Bildungsraum mit immensem Potenzial.

Neben den bereits erwähnten naturwissenschaftlichen Aspekten und den sozialen und praktischen Kompetenzen, die anhand des Schulgartens bearbeitet und geübt werden können, bieten sich viele fächerübergreifende und vernetzende, sehr praktisch ausgerichtete Überlegungen und Betrachtungsweisen für den Unterricht an.



**Am Beispiel des Themas «Kartoffel»** soll hier eine Auswahl an Fragestellungen skizziert werden. Diese Fragestellungen stehen in direktem Zusammenhang mit der Gartentätigkeit, können jedoch übergeordnete, mehrperspektivische Dimensionen schaffen, die einen reichhaltigen Unterricht fördern, in dem die Lernenden aktiv und differenziert nach Antworten suchen.

Warum der Aufwand, eigene Kartoffeln anzubauen? Schmecken sie anders?

Wie schafft es der Bauer, seine riesigen Felder zu bewirtschaften?

Welche Bedeutung hat die Technik? Wie war das früher?

Warum kommen Kartoffeln aus Israel zu uns?

Wie gesund ist ein Lebensmittel wie die Kartoffel, das sogar Giftstoffe enthalten kann? Was ist gesund?

Kartoffel = Kartoffel? Oder: Warum gibt es mehrere Tausend Sorten Kartoffeln? Braucht es überhaupt so viele Sorten?

Wem gehört der Boden?

Werden alle Menschen satt?

Wie sehen die Lebensmittel der Zukunft aus? U.v.m.

Die Suche nach Antworten, verknüpft mit den manuellen und sinnlichen Erfahrungen sowie den kognitiven Einsichten im Garten, wird am Beispiel obiger Fragestellungen zum spannenden, multiperspektivischen und lebensnahem Unterricht. Die Lernenden werden Teil der „Gartenwelt“, in der es unter anderem darum geht, mitzuwirken und zu handeln. Sie können üben, eine zentrale Frage aus verschiedenen Blickwinkeln und unterschiedlichen Dimensionen (ökologisch, sozio-kulturell, ökonomisch) zu durchleuchten, verschiedene Argumente gegeneinander abzuwägen und mit Fokus auf die Zukunft gemeinsam mit anderen Lösungen und „sowohl-als-auch“ Varianten auszuhandeln, um zu einer eigenen, begründeten Meinung zu finden. Vernetzung und Meinungsfindung verlangen nach gefestigtem Wissen, das im Schulgarten mit Erfahrungen und eigenen Erkenntnissen aufgebaut werden kann.

Somit entfalten sich im Schulgarten ideale Möglichkeiten für die Umsetzung einer Bildung für eine Nachhaltige Entwicklung (BNE), wie sie im Lehrplan21 vorgesehen ist.

Ein Schulgarten ist infolgedessen weit mehr als ein bepflanzter Ort. Er ist Lebensraum, den sich Menschen, Tiere und Pflanzen seit jeher teilen. Er ist ein kleines Universum vor der Schulhaustür, das einlädt, offen und mit allen Sinnen einzutauchen, um es zu ergründen, zu bewirtschaften, zu hegen und zu pflegen, damit es längerfristig erhalten bleibt, sich entwickeln kann und so für viele Gartenbewohnende und –nutzende eine wertvolle Lebensgrundlage ist.



Ein Schulgarten ist ein dynamischer Ort

## Schulgarten ≠ Schulgarten

### "Wie der Gärtner, so der Garten."

Dieses hebräische Sprichwort bringt es auf den Punkt: Die gärtnernde Person prägt den Garten. Oder anders gesagt, die konkrete Ausgestaltung und Umsetzung des Gartens ist abhängig von der Person, die ihn betreibt. Tatsache aber ist, ein Schulgarten hat meist viele Gärtner und Gärtnerinnen! Vor dem ersten Spatenstich ist es deshalb von zentraler Bedeutung, dass alle am Garten beteiligten Personen sich gemeinsam austauschen und aushandeln, was für einen Garten die Schule betreiben kann oder will. Denn für ein längerfristiges Bestehen des Schulgartens ist es sehr wichtig, dass die Bedürfnisse, Ressourcen und Möglichkeiten von Beginn weg klar dargelegt sind und der Gartenbetrieb nicht von einer Person abhängt. Es kommt erschwerend hinzu, dass fast jede Schule einem steten Wandel unterliegt, sei es im Kollegium, in der Leitung als auch in den Klassen und den Rahmenbedingungen. Was heute gilt, trifft vielleicht morgen nicht mehr zu. Und wahrscheinlich hat sogar jede beteiligte Person eigene Vorstellungen von einem Garten.

Ein weiteres Sprichwort führt vielleicht zu einem Lösungsansatz:

### "Viele Wege führen nach Rom."

Ein Schulgarten ist ein dynamischer Ort, der normaler- und idealerweise von mehreren Lehrpersonen und ihren Klassen gemeinsam betrieben wird. Schulgarten ist zudem nicht gleich Schulgarten. Etwas Recherchearbeit und eine Besichtigung von anderen Gärten<sup>3</sup> bevor es an die Planung und Umsetzung geht, lohnen sich bestimmt. Denn es wird sich zeigen, dass es viele kreative Varianten von Schulgärten gibt.



### Beispiele für den Start eines Gartenprojektes:

- Der Einstieg in die Gartenarbeit kann (in der Anfangszeit) über einen «Topfgarten» oder etwas grösseren mobilen Garten geschehen.
- Der Wunschgarten entsteht schrittweise, indem von Jahr zu Jahr projektartig einzelne Elemente realisiert werden, wie beispielsweise eine Kräuterschnecke anlegen, Naschhecke pflanzen u.v.m.
- Die Schule sucht nach Möglichkeiten, auf öffentlichem oder privatem Grund in der nahen Umgebung zu gärtnern. Beispielsweise im Garten eines Altersheims oder Nachbarn, die Rabatten beim Gemeindehaus bepflanzen u.v.m. Auch eine bereits bestehende Gartenanlage in der Gemeinde könnte eine Möglichkeit sein.

Erste Gartenerfahrungen lassen sich also ohne viel Geld und grossen materiellen Aufwand sammeln und das Team kann erst noch ohne finanziellen oder zeitlichen Druck, allenfalls sogar über mehrere Saisons, das Profil des Wunschgartens schärfen und definieren. Da ein Garten auch ganz unterschiedlich betrieben werden kann (bspw. Bio- oder Naturgarten, Permakultur) und je nach Konzept auch ganz unterschiedliches Potenzial für die Arbeit mit den Schülerinnen und Schülern bietet, ist es zudem sinnvoll, sich bei der Recherche rund um den Wunschgarten damit auseinanderzusetzen, welche Richtlinien und Werte beim Planen, Anlegen, Pflegen und Betreiben und welche pädagogischen Konzepte grundlegend sein sollen.

Auf den folgenden Seiten werden vier unterschiedliche Gartenlösungen vorgestellt, die aufzeigen, dass ein Schulgarten ganz verschieden konzipiert und umgesetzt werden kann – und dass der erste Schritt gar nicht so gross sein muss, wie er ursprünglich vielleicht scheint.

### Beispiel 1 : Kleiner Schulgarten

#### Schule linke Zulg, Basisstufe Homberg, Aargau

Die Basisstufe in Homberg ist eine altersgemischte Klasse mit Kindern von 4 bis 8 Jahren.

Angeregt durch das Angebot von Coop "Wildkräuter für Wildbienen" legte eine Lehrperson, unterstützt von ihrer Familie, einen kleinen Schulgarten an, der aus zwei Hochbeeten besteht. Die Schulkinder setzten dann bienenfreundliche Wildpflanzen. Die Auslagen für die Schule waren gering (rund 150 Franken),

weil Privatpersonen aus dem Umfeld wunderbare Komposterde zur Verfügung stellten und die Materialtransporte nicht verrechneten. Im Werkunterricht bauten die Kinder ein Wildbienenhotel und alle besuchten einen Imker. Die Kinder haben auch Samenbomben hergestellt.

Dieses Beispiel zeigt auf, wie ein Schulgarten recht niederschwellig entstehen und an welche Themen bereits in der ersten Saison angeknüpft werden kann.



### Beispiel 2: Grosser Schulgarten

#### Kreisschule HOEK – Standort Kriegstetten, Solothurn

Auf dem Schulgelände bestand ein Schulgarten, der kaum für den Unterricht und auch nicht für die Pausen genutzt wurde.



Das sollte sich ändern. Der Garten sollte zu einem ergänzenden Aussenschulraum mit vielen Handlungsfeldern für einen realen Unterricht werden. Neben naturwissenschaftlichen Themen stand der Aufbau der personalen und sozialen Kompetenzen im Vordergrund. Da die Inklusion der Grundgedanke für den Garten war, sollen klassenübergreifende, gemeinsame Erlebnisse, die Spass machen und das Schulklima positiv beeinflussen realisierbar werden.

Ein Garten-Kernteam wurde gebildet, das aus Vertretern der verschiedenen Schulstufen, der Schulleitung und dem Hauswart bestand. Im erweiterten Projektteam waren weitere Lehrpersonen unterschiedlicher Stufen und Fachrichtungen vertreten. Zudem wurde für die Planung und Umsetzung die Expertise von der Pädagogischen Hochschule FHNW und einem Garten-Fachmann beigezogen. Im gesamten Prozess war die Zusammenarbeit mit dem Hausabwart von grosser Bedeutung.

Der Wunschgarten sollte grössere Beete, eine Schnitzelfläche, einen Kompost, eine Beerenhecke, Wassergewinnung, einen Sitzkreis, Aussenarbeitsplätze mit Tischen und verschiedene Bodenkulturen (bspw. Magerwiese) beinhalten. Auch eine offene Feuerstelle, die Renaturierung des angrenzenden Bachs und Hühner waren

Ideen, die man realisieren wollte. Schnell kam die Einsicht, dass eine Neuanlegung des Gartens nach pädagogischen Vorstellungen und den Wünschen und Bedürfnissen der Lehrpersonen ein teures Unterfangen wird und die Umsetzung nur schrittweise möglich sein wird. Ein Grobkonzept mit Terminplan, Kostenschätzungen und Budget wurde erstellt, das auf einer Umsetzung während rund 4 Jahren basierte.

Um die Finanzierung zu gewährleisten, wurde die Gemeinde einbezogen und auch die Einnahmen der von der Schule durchgeführten Papiersammlung einkalkuliert. Die Schulleitung amtierte als Bindeglied zur Gemeinde (Gemeinderat und Baukommission) und koordinierte die Umsetzung mit den externen Leistungsträgern.



Im Frühjahr 2018 war es soweit! Das Gelände wurde von einem lokalen Gartenbauunternehmen angelegt. In einer anschließenden Projektwoche erschufen die sechs Klassen des Schulhauses dann gemeinsam einen Kräutergarten, pflanzten eine Naschhecke und bauten ein Bienenhotel. Die Beete wurden in der ersten Saison von der Unterstufe betrieben. Gepflanzt wurden Tomatensetzlinge, Kartoffeln und das Kräuterpflanzset von Coop. Die Ferienzeit konnte mit der Hilfe von Eltern gut überbrückt werden. Ein Gartenfest mit Kartoffeln aus eigenem Anbau beendete das Gartenjahr.

### Beispiel 3: Ausgelagerter Schulgarten

#### Gartenprojekt Hermesbühl, Solothurn

Das Schulhaus Hermesbühl befindet sich mitten in der Stadt Solothurn. Es ist ein über 100 Jahre alter, schützenswerter Bau mit einem Pausenhof. Alte Beete säumen eine Seite des Schulhauskomplexes, die jedoch dringend saniert werden müssen. Weil auf dem Gelände angrenzend an den



Pausenhof eine neue Doppelturnhalle gebaut wurde, wichen die Klassen öfters für ihre Turnlektionen in den Garten des nahen, stillgelegten Kapuzinerklosters<sup>4</sup> aus, das dem Kanton gehört. Das grosse, bereits verwilderte Klosterareal ist ideal für die Schülerinnen und Schüler. Hier kann auf den weiten Wiesen getobt, hinter dicken Bäumen und dichten Bäumen verstecken gespielt und in stillen Momenten die Magie des Ortes entdeckt werden.



In Absprache mit dem „Klosterwart“, ein ideenreicher und umtriebiger ehemaliger Gastronom, der sich mit vielen kleinen und grösseren Projekten in den Bereichen Integration und nachhaltiger Umgang mit Lebensmitteln darum bemüht, dem Kloster wieder Leben einzuhauchen, wurden vier grosse Beete des Klostersgartens der Schule zur Verfügung gestellt.

Der Klostersgarten diente ab sofort den Kindern nicht nur als Turnhallenersatz, sondern er ermöglichte praktische Einblicke in biologische Vorgänge und in den Bereichen Nahrung und Ernährung. Die Kinder sollten erfahren, woher das Essen kommt, wie es wächst, geerntet und bearbeitet wird, bis es auf dem Teller liegt. Die Schü-



lerinnen und Schüler begannen ein Gespür für die Natur aufzubauen. Eine ideale Synergie ergab sich mit den Projekten des Klostersvereins. Eine Gartenfachfrau stand während der Saison auch den Klassen zur Seite und an gemeinsamen Anlässen für Eltern und die Öffentlichkeit wurde zusammen gerüstet, gekocht, serviert, gegessen und musiziert.

### Beispiel 4: Topfgarten oder mobiler Garten

#### Verschiedene Gartenprojekte im Rahmen von "Blühende Schulen"

Kleinere und grössere Behälter, wie Töpfe, Schalen, Pflanzkübel, alte Weinkisten und Konservenbüchsen, Harassen, Körbe, ausrangierte Einkaufswagen, eine alte Schubkarre... Erfindergeist, Kreativität und Herzblut sind die wertvollen Begleiter für diese Art von Garten. Egal wo gepflanzt wird, Hauptsache man tut es! In vielen Schulen beginnt die Schulgartenarbeit auf diese Weise, oftmals initiiert von einer Klasse: Der grosse Vorteil von einem Topfgarten oder mobilen Garten ist, dass

auf kleinstem Raum gegärtnert, beobachtet, nachgedacht und diskutiert werden kann. Zudem sind die Pflanzen jederzeit umplatzierbar, so dass auf heisse Sommertage und regenreiche Perioden reagiert werden kann oder die Pflanzen sogar auswärts während der Ferienzeit in Obhut gegeben werden können. Ausserdem kann von Jahr zu Jahr neu beschlossen werden, den Garten zu verändern, zu erweitern, zu verkleinern oder aufzuheben.



Für die Einlösung multipler Bildungsziele ist kein grosser Garten nötig



## Einen Schulgarten planen

Ein Hauptanliegen dieses Leitfadens ist, dass ein Schulgarten nicht nur für einzelne (naturwissenschaftliche) Fachbereiche konzipiert und genutzt wird. Auch die losgelöste Aneinanderreihung von Aktivitäten in einzelnen Fächern draussen im Garten wird dem enormen Potenzial nur ansatzweise gerecht. Vielmehr ist es empfehlenswert, für die Gartentätigkeit – idealerweise anhand einer übergeordneten Fragestellung (vgl. Seite 5) - bewusst und gleichzeitig Bildungsziele aus mehreren Fachbereichen zu verfolgen. Operieren und benennen, erforschen und argumentieren, mathematisieren und darstellen, sind beispielsweise Kompetenzen der Mathematik, die im Garten mit Beobachtungs- und Dokumentationsaufträgen authentische Anwendung finden. Eindrücke oder Erkenntnisse notieren oder besprechen, das Wachstum im Garten mit digitalen Medien oder dem Zeichenstift festhalten, die Zusammenarbeit reflektieren oder über die Beziehung Menschen und Insekten nachdenken, sind Tätigkeiten, die den Fachbereichen Sprache, Natur, Mensch, Gesellschaft, informatische Bildung und BNE zugeordnet werden können. Und auch der Aufbau der personalen, sozialen und methodischen Kompetenzen eigenen sich hervorragend, um sie im Schulgarten sinnstiftend zu trainieren.

Für die Einlösung multipler Bildungsziele ist kein aufwändiger, gross angelegter Garten nötig. Bereits ein paar durchdacht bepflanzte, grosse Behälter können unzählige Phänomene und Zusammenhänge in der Natur verdeutlichen, die mit den geeigneten Lernarrangements und Methoden zur Quelle eines facettenreichen, fächerübergreifenden, vernetzenden Unterrichts werden.



### Ziel und Zweck klären

Pflanzen, säen, giessen, düngen jäten, ernten... in einem Garten gibt es allerlei zu tun und ebenso viel zu wissen darüber. Es ist jedoch ratsam, sich nicht nur Gartenwissen anzueignen.

Gerade die Startphase ist von grosser Bedeutung für das Gelingen des gesamten Vorhabens. Deshalb wird auf den nächsten Seiten der Fokus hauptsächlich auf das Abwägen und die Überlegungen sowie das Vorgehen in der Planungsphase – in die man die Schülerinnen und Schüler an manchen Stellen in einem partizipativen Prozess durchaus auch einbeziehen kann – gelegt.

Wichtig nach dem Aufkommen der Idee ist, möglichst schnell alle in einen Garten involvierten Personen „ins Boot“ zu holen und die verschiedenen Wünsche, Bedürfnisse und Sichtweisen rund um den Schulgarten zu erfassen.



### Fragen

Was für pädagogische Ziele sollen mit einem Schulgarten erreicht werden?

Was für Funktionen kann oder soll der Garten erfüllen?

Gerade die pädagogischen Absichten haben einen grossen Einfluss auf die Gestaltung eines Gartens. Dabei sollte der Fokus, wie einleitend erläutert, nicht nur auf gewisse Fach- und Kompetenzbereiche gelegt werden. Denn ein Schulgarten ermöglicht weit mehr und bildet eine hervorragende Grundlage, um auch die im Lehrplan<sup>21</sup> formulierten überfachlichen Kompetenzen und die Leitidee einer Bildung für Nachhaltige Entwicklung einzulösen. Eine sorgfältige „Auslegeordnung“ der verschiedenen Vorstellungen und Visionen bildet eine ideale Grundlage, um die Konzeption sowie die spätere Umsetzung breit abgestützt anzugehen.



### Organisation

Es lohnt sich zudem, möglichst früh ein starkes, einflussreiches Projektteam zu bilden und eine für alle Beteiligten verbindliche Projektorganisation festzulegen.



#### Fragen

Wer möchte im Projekt mitarbeiten?

Wer ist vom Projekt betroffen?

Wen braucht es im Team (spezifisches Wissen oder zentrale Funktion)?

Wesentlich bei der Zusammenstellung des Teams ist es, die „richtigen“ Mitwirkenden zu finden: engagierte Personen, die vom Projekt betroffen, in der Schule oder in der Gemeinde verankert, lösungsorientiert, verhandlungsstark und konsensfähig sind und/oder spezifische Fachkenntnisse oder Fähigkeiten mitbringen. Denn eins ist gewiss, es wird viele Ideen, einige Hürden und diverse Varianten und Möglichkeiten geben, die es für die lokalen Gegebenheiten abzuwägen, zu verhandeln, zu entscheiden und umzusetzen gilt. Ein tragfähiges Team ist Gold wert!

Für den Erfolg des Projekts und eine reibungslose Zusammenarbeit ist ausserdem sehr empfehlenswert, eine Projektleitung zu bestimmen und die einzelnen Aufgaben und Kompetenzen im Team klar zu regeln und zu notieren.



#### Fragen

Wer ist für welche Aufgaben- und Verantwortungsbereiche zuständig?

Wie sind die Entscheidungswege und der Kommunikationsfluss?

Welche Schnittstellen gibt es? Wer braucht welche Informationen?

Wie ist das Team organisiert? (Struktur, Regeln, Dokumente, Ablage,...)



### Konzept

Die Überlegungen, Ideen, Einwände und Vereinbarungen rund um das Schulgartenprojekt werden idealerweise in einem Konzept festgehalten. Ein Konzept ist ein wertvolles Hilfsmittel, um wichtige Eckpunkte, Abmachungen sowie die Vorgehensweise zu dokumentieren, so dass alle Projektmitglieder (sowie auch weitere Involvierte) über die Rahmenbedingungen, Zweck, Ziel, Vorgehensweisen, Zuständigkeiten, Termine und Budget informiert sind. Gleichzeitig dient das Dokument als Orientierungshilfe und schafft Übersicht und Klarheit im Projekt. Ein Konzept kann folgende Punkte enthalten:



#### **Ausgangslage**

Welche Bedürfnisse liegen vor?

Warum einen Schulgarten?

Was für Visionen bestehen?



#### **Ziel**

Was genau soll erreicht werden?

Ziel des Projekts? Welche pädagogischen Leitideen sind grundlegend?

Was für ein Nutzen wird angestrebt?

→ Wie zuvor erwähnt, kann das Potenzial eines Schulgartens immens sein. Deshalb sei hier nochmals darauf hingewiesen, die pädagogischen Beweggründe und Möglichkeiten im Team ausgiebig und breit zu diskutieren, damit diese in die Konzeption, Planung und Ausgestaltung des Gartens einfließen können. Denn neben den naheliegenden naturwissenschaftlichen und umweltzieherischen Aspekten, finden sich unzählige weitere Anknüpfungspunkte, die beispielsweise zu einem fächerübergreifenden, mehrperspektivischen BNE-Unterricht führen können. Auch philosophische Inhalte wie das Werden und Vergehen oder kreative Aspekte, Mathematik, Kunst und Ästhetik sind im Garten allgegenwärtig. Und selbst Musik und Entspannung, gesunde Ernährung, Ernährungsgerechtigkeit und Zukunftsperspektiven sind mit den Erfahrungen im Garten verknüpfbar, wenn sie von Beginn weg in Betracht gezogen werden.



#### **Situationsanalyse**

Welche Rahmenbedingungen (Örtlichkeit/Zeit/Geld...) liegen vor?

→ Gibt es auf dem Schulareal einen alten Garten oder eine Fläche, die sich als zukünftiger Garten anbietet? Dann sind die Rahmenbedingungen wie Fläche, Besonnung etc. schnell ausgelotet.

Bei keiner passenden Möglichkeit auf dem eigenen Areal, lohnt sich ein Blick in die nahe Umgebung. Gibt es private oder öffentliche Flächen, die von der Schule benützt und bebaut werden könnten? Oder bieten sich auf dem Schulgelände kleinere Flächen für einen mobilen Garten an, wo Töpfe und Kästen Platz finden?

Weitere Überlegungen sind: Welche Herausforderungen könnte es geben? (z.B. Betreuung des Gartens während der Ferienzeit.) Sind Widerstände oder lokale Hindernisse zu erwarten? Eventuelle Risiken, die beachtet werden müssen?

Was spricht für das Projekt? Was für didaktische Ziele können mit einem Garten erreicht werden? Gibt es Organisationen, Personen oder Gegebenheiten, die sich positiv auf das Projekt auswirken könnten? Allfälliges Synergie-Potenzial mit der Gemeinde, den Nachbarn, anderen Projekten oder naheliegenden Gärten und Flächen?



### Recherchearbeit

Welche Schulgärten gibt es? Was sind die Vor- und Nachteile der verschiedenen Gartenlösungen?  
Welche Gartenformen könnten den lokalen Gegebenheiten und Rahmenbedingungen entsprechen?



### Projektbeschreibung

Wie soll der eigene Schulgarten angelegt und betrieben werden? Was für Grundsätze sind bestimmend und was für einen Zweck soll der Garten haben?

Durch die vorangegangenen Abklärungen und Diskussionen kann sich ein klareres Bild vom eigenen Schulgarten herauskristallisieren. So kann das Projekt so genau wie möglich beschrieben werden kann.

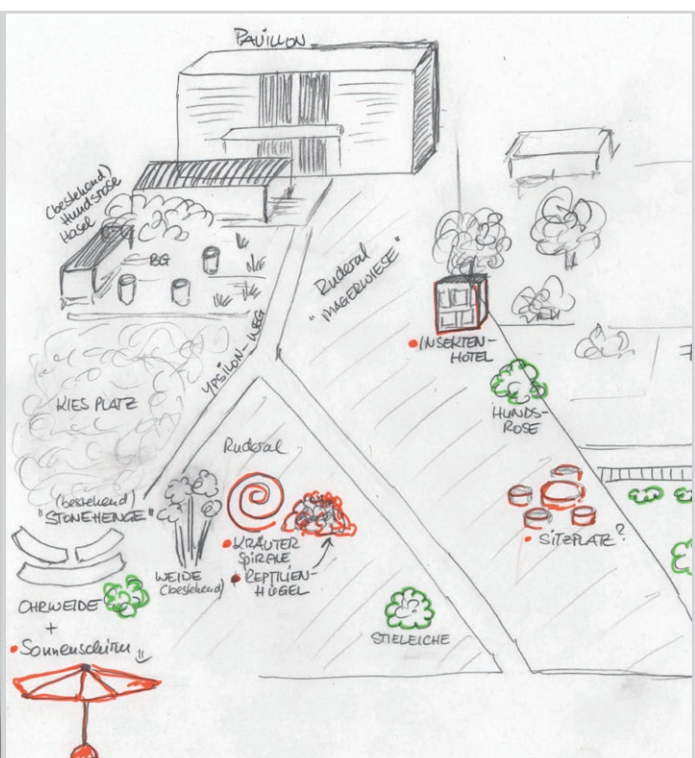


**Planung/  
Massnahmen**

Noch bestehende Unklarheiten können wahrscheinlich im Verlaufe der Planungsphase bereinigt werden. Bei der Planung geht es schlussendlich darum, die ideale Gartenlösung zu finden, die Freude bereitet, motiviert und den Zielen und pädagogischen Vorsätzen sowie den Rahmenbedingungen und den Ressourcen entspricht. Für diesen Prozess kann der Rat von Fachpersonen und Beratungsstellen<sup>5</sup> sehr hilfreich sein. Auch der Kontakt zu Schulen, die bereits Gärten betreiben, könnte wertvolle Erkenntnisse ergeben. Im Fundus [www.bluehendes.ch](http://www.bluehendes.ch) findet sich bestimmt eine nahe Schule, die gerne Auskunft gibt.

→ Auch in der Nachbarschaft oder in der Gemeinde könnte Unterstützung, Fachwissen und Austausch zu finden sein. Wohnen Eltern oder Grosseltern mit Zeit und Erfahrung in der Nähe? Oder sind ein naher Wohnblock, ein Flüchtlingsheim, ein Pfarreizentrum oder andere Institutionen, wo Menschen leben, die gerne mithelfen und Freude am Kontakt zur Schule haben in der Nähe?

Gerade der Einbezug von ausserschulischen Personen kann den Schulgarten zu einem äusserst vielfältigen und spannenden Lern- und Begegnungsort machen, dessen Möglichkeiten weit über das Gärtnern hinausgehen. Es versteht sich von selbst, dass das Gärtnern nicht an Aussenstehende „abdelegiert“ werden darf. Der Einbezug von Aussenstehenden kann jedoch das Fachwissen rund um den Garten enorm erweitern und für die Betreuung mehrerer kleinerer Gartengruppen Entlastung bei den Lehrpersonen schaffen oder sie während den schulfreien Tagen unterstützen.





### Zeitplan und Budget

Auch ein Zeitplan mit so genannten Meilensteinen (Zwischenzielen) sowie ein Budget mit Kosten und Einnahmen sollten im Konzept nicht fehlen. Für hohe Ausgaben ist es ratsam, Offerten einzuholen und gemeinsam nach Finanzierungsideen und -möglichkeiten zu suchen.

→ Es empfiehlt sich, nur Unternehmungen, Organisationen und Stiftungen anzuschreiben, die einen Bezug zur Schule oder zum Thema Garten haben oder zu welchen bereits Kontakte bestehen.

Falls es schwer sein sollte, Bargeld gesprochen zu bekommen, könnten lokale Unternehmen angefragt werden, Naturalien wie beispielsweise Gartenerde, Setzlinge, Holz oder Paletten zu sponsern oder eine kostenlose Leistung zu erbringen, wie einen kleinen Bagger an einem Nachmittag, eine Fachperson für die Beratung u.v.m.



Der Garten ist ein Lernort, anhand dem die verschiedensten Fächer unterrichtet werden



## Realisierung

Die Verwirklichung eines Gartens ist von vielen Faktoren abhängig und kann sehr unterschiedlich angegangen werden. Darum konzentriert sich dieser Leitfaden auf die Planung. Im Internet finden sich zur Realisierung und Betreuung eines Gartens unerschöpflich viele Informationen und sehr gute Leitfäden, die auch das Konzept einer BNE einbeziehen.

Folgende Aussagen und Tipps wurden an einem vernetzenden Treffen von Fachpersonen und Schulvertretungen gesammelt. Sie wurden im Bezug auf die Verankerung des Schulgartens im Schulalltag gemacht und sind als kleine Anregung gedacht.



Abschliessend folgen einige hilfreiche Kontaktadressen, Links und Buchtipps.

## Kontaktstellen

### **BNE im Garten und im Unterricht**

Beratung und Unterstützung bei der Planung und Umsetzung des didaktischen Konzepts einer BNE in die Schulpraxis oder im Schulgarten.

Kontakt Hanspeter Müller, Claudia Baumgartner

Mail: [bne.ph@fhnw.ch](mailto:bne.ph@fhnw.ch) T: +41 43 628 66 88

FHNW Pädagogische Hochschule, Obere Sternengasse 7, 4500 Solothurn

### **Bioterra / Gartenkind**

Bei Fragen und für Beratungen zum Thema Schulgarten:

<https://www.bioterra.ch>

### **Wir gärtnern uns / Verein Raumfang**

Netzwerk für Informations- und Erfahrungsaustausch sowie Beratung von Lehrpersonen bezüglich Schulgarten.

Kontakt Verein Raumfang, Zentralstrasse 156, 8003 Zürich

<http://raumfang.ch/projekte/schulgartenprojekte/>

### **Beratungsstelle Umweltbildung (Kt. SO)**

Die Beratungsstelle Umweltbildung berät bei der Planung und Umsetzung von Projekten und informiert über aktuelle Unterrichtsangebote, Weiterbildung und Medien in Umweltbildung.

Kontakt Jürg Eichenberger, Leiter Beratungsstelle Umweltbildung

Mail: [umweltbildung.iwb.ph@fhnw.ch](mailto:umweltbildung.iwb.ph@fhnw.ch) T: +41 32 628 66 77

FHNW Pädagogische Hochschule, Obere Sternengasse 7, 4500 Solothurn

# Buchtipps und Ratgeber

(Stand Februar 2019)

**Praxisratgeber Schulgarten / Pädagogisches Landesinstitut Rheinland-Pfalz**  
[https://nachhaltigkeit.bildung-rp.de/fileadmin/user\\_upload/nachhaltigkeit.bildung-rp.de/Schulgarten/PL\\_INFO\\_Praxisratgeber\\_Schulgarten.pdf](https://nachhaltigkeit.bildung-rp.de/fileadmin/user_upload/nachhaltigkeit.bildung-rp.de/Schulgarten/PL_INFO_Praxisratgeber_Schulgarten.pdf)

**Didaktischer Leitfaden zu einer BNE:**  
[http://www.querblicke.ch/wp-uploads/2013/11/K%C3%BCnzli-David\\_Bertschy\\_de-Haan\\_Plesse\\_Didaktischer-Leitfaden\\_BNE.pdf](http://www.querblicke.ch/wp-uploads/2013/11/K%C3%BCnzli-David_Bertschy_de-Haan_Plesse_Didaktischer-Leitfaden_BNE.pdf)

**Generationengarten / RADIX Schweizerische Gesundheitsstiftung**  
[https://www.radix.ch/files/F96TGTV/multiplikation\\_generationengarten.pdf](https://www.radix.ch/files/F96TGTV/multiplikation_generationengarten.pdf)

**Garten macht Schule – Buddeln für den Bürger / Biologische Station Lippe**  
[https://www.biologiestationlippe.de/fileadmin/user\\_upload/Sammlung/Download/Schulgartenhandbuch\\_Internetversion\\_\\_1\\_.pdf](https://www.biologiestationlippe.de/fileadmin/user_upload/Sammlung/Download/Schulgartenhandbuch_Internetversion__1_.pdf)

**Gärtnern macht Schule / Ministerium für Ernährung und Ländlichen Raum Baden-Württemberg**  
[https://mlr.baden-wuerttemberg.de/fileadmin/redaktion/m-mlr/intern/dateien/publikationen/Gaertnern\\_macht\\_Schule.pdf](https://mlr.baden-wuerttemberg.de/fileadmin/redaktion/m-mlr/intern/dateien/publikationen/Gaertnern_macht_Schule.pdf)

**QUERBLICKE Grundlagenband – Bildung für eine Nachhaltige Entwicklung**  
Ingold Verlag, ISBN: 978-3-03700-323-7  
<https://shop.ingold-biwa.ch/de/querblicke---grundlagenband-bne-82923.html>

**Draussen unterrichten - Das Handbuch für alle Fachbereiche**  
Stiftung SILVIVA, April (2018)  
hep-Verlag, ISBN: 978-3-0355-0900-7  
<https://www.silviva.ch/hilfsmittel/handbuch-draussen-unterrachten/>

# Unterrichtsideen

**Blühende Schulen: Unterrichtsimpulse und Praxisbeispiele:**

<https://www.bluehendesschulen.ch/de/schulentutwas.html>

**Bildung für Nachhaltige Entwicklung: Grundlagen einer BNE und diverse Unterrichtsthemen:**

<http://www.querblicke.ch>

**Bioterra:**

<https://www.bioterra.ch/gartenkind/schulprojekte>

**Praxisbeispiele für Schulgärten:**

[http://www.education21.ch/de/schulpraxis/praxisbeispiele\\_bne](http://www.education21.ch/de/schulpraxis/praxisbeispiele_bne)

**Gärten für Kinder:**

<https://www.bioterra.ch/gartenkind>

**Unterrichtsvorschläge:**

[www.umweltdetektive.ch](http://www.umweltdetektive.ch)

**Grünes Klassenzimmer / Stadtgrün Bern:**

<https://www.bern.ch/themen/umwelt-natur-und-energie/stadtnatur/natur-erleben/grunes-klassenzimmer>

**Unterrichtsvorschläge:**

<http://www.expedio.ch/thema/expedition/schulumgebung/zu/uebersicht/>

**Ab in die Natur - draussen unterrichten (WWF):**

<https://www.wwf.ch/de/aktiv-werden/ab-in-die-natur-draussen-unterrichten>

**Bodenreise, Bundesamt für Umwelt BAFU:**

[www.bodenreise.ch/](http://www.bodenreise.ch/)